

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

262 (11.11.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dübs, Durlach, Mittelstr. 6.
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10.101.



Anzeigenberechnung: Die 8spaltige Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/29 Uhr vorm. Für Flugbor-
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen
werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezüher keine
Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr 262

Donnerstag, den 11. November 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Im Reichstage wurde die große innerpolitische Aussprache fortgesetzt. Im übrigen hat die Krise durch Vorgänge in den Ausschüssen neue Nahrung erhalten.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages gab es Unstimmigkeiten zwischen den Regierungsparteien. Die Gerüchte von einer Regierungs- und Kabinettskrise mehren sich.

Es bestätigt sich, daß in der Entwaffnungsfrage eine neue Note aus Paris eingetroffen ist, die sich gegen die deutschen Kaiserern richtet, deren Zerstörung gefordert wird.

Wie der bayerische Ministerpräsident so sollen auch die Berliner Stellen die Frage des Finanzausgleichs als die große politische Frage des nächsten Jahres betrachten.

Im Beleidigungsprozeß des Kardinals v. Faulhaber gegen den Herausgeber Supperh wurde letzterer zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Politische Streiflichter

Bei der Diskussion über Thoiry ist man in der letzten Zeit immer steigendem Maße von der Auffassung ausgegangen, daß in dem kleinen Juradörfchen durch die Außenminister Deutschlands und Frankreichs reale Tatsachen geschaffen oder doch mindestens soweit vorbereitet seien, daß sie in kurzer Zeit greifbar wären. Von dieser grundtätig falschen Basis aus mußte man natürlich zu der Enttäuschung gelangen, die jetzt in der Presse aller Staaten mehr oder weniger verheerend zum Ausdruck gekommen ist. Auch die politischen Gremien, die sich, wie in Deutschland der Ausschuß des Reichstages, mit Thoiry beschäftigt haben, sind nervös geworden, weil eben immer wieder in unserer schnelllebigen Zeit, welche ungeheurer Fortschritt gegenüber den Monaten des Waffenstilllandes und auch gegenüber dem Jahre des Ruhrkampfes allein schon in der Tatsache liegt, daß die Außenminister zweier kriegführender Länder sich überhaupt schon über Verständigungsmöglichkeiten unterhalten können. Und man vergißt ferner, daß der ganze in Thoiry angeordnete Fragenkomplex so groß und weitläufig ist, daß er nur in sorgfältigster Arbeit gelöst werden kann. Das Programm, das zwischen Stresemann und Briand vereinbart worden ist, wirft ja eine ganze Reihe von Fragen weltpolitischer Natur auf. Die Räumung beispielsweise der besetzten Gebiete vor Ablauf der durch den Versailler Vertrag gesetzten Frist erfordert die Zustimmung auch der übrigen Mächte, die Truppen im Rheinland unterhalten und die in Thoiry nicht vertreten waren. Die Rückgabe des Saar- gebiets ohne die allerdings recht überflüssige Volksabstimmung an Deutschland erfordert die Mitwirkung des Völkerbundsapparates, der ja dort wenigstens formell Mandatar ist. Andererseits ist die Mobilisierung der deutschen Reichsbahnobligationen zugunsten der französischen Währung weder ohne Revision des Dawesabkommens noch ohne die finanzielle und wirtschaftliche Mitwirkung der Vereinigten Staaten durchzuführen. Schon aus diesen fragmentarischen Beispielen ergibt sich, daß der Plan von Thoiry nicht ein umrissenes Ganzes ist, dessen politische und wirtschaftliche Auswirkungen bereits jetzt genau zu bestimmen wären, sondern daß der Plan schon dann seine Bestimmung erfüllt hat, wenn er die Weltöffentlichkeit aufgelodert und ihr neue politische Entwicklungslinien aufgezeigt hat.

Die Öffentlichkeit hat sich in diesen Tagen wieder einmal eingehend mit der Frage befaßt, ob es nicht ratsam wäre, Titel und Orden, wie sie durch die Weimarer Verfassung abgelehnt worden sind, wieder einzuführen. Es wird auch behauptet, daß das zukünftige Reichsministerium des Innern bereits in ernsthafte Erwägungen über diesen Fragenkomplex eingetreten sei. Eine Entscheidung ist allerdings, wie Dr. Kütz feststellen läßt, weder vom Reichsministerium des Innern noch gar vom Reichskabinet getroffen worden. Zur Erklärung muß bemerkt werden, daß der Reichstag im Januar d. Js. selbst die Initiative in dieser Frage ergreifen hat, indem er an das Innenministerium das Ersuchen richtete, zu prüfen, ob die gegenwärtige Rechtslage auf die Dauer haltbar wäre. Es ist ja bekannt, daß in dieser Angelegenheit Differenzen in der Auffassung zwischen dem Reich und Bayern bestehen, und daß die bayerische Regierung bereits wieder die Einführung von Titeln beschloß und durchgeführt hat. Letzten Endes ist ja die ganze Angelegenheit ein Problem des menschlich allzu Menschlichen, eine Frage der Eitelkeit, die menschliche Eitelkeit aufgerichtet hat. Eine Lösung, wie sie Bayern gesucht hat, indem es verdienstlichen Arbeitern den Titel Arbeitsrat verliehen hat, wird allerdings ebenjowas befriedigen wie der gegenwärtige Stand, solange es Menschen und menschliche Schwächen überhaupt gibt.

Die Reise Seedts nach der Schweiz hat im Ausland allerlei Kommentare und Kombinationen hervorgerufen. Die neueste und bössartigste ist wohl die des „Daily Telegraph“, der behauptet, die Reichsregierung habe die Absicht, Seedt zum Nachfolger des Grafen Bernstorff als Vorsitzenden der Abrüstungskommission zu machen. Was mit dieser Version

des als deutsch-feindlich bekannten englischen Blattes beabsichtigt wird, liegt wohl auf der Hand. Man möchte das deutsche Bemühen um die Abrüstung auch der anderen nach Möglichkeit diskreditieren, indem man den Schöpfer der jungen deutschen Wehrmacht Vorsitzenden unserer Abrüstungskommission werden läßt. So ganz geht die Rechnung allerdings nicht auf. Weder hat General von Seedt persönlich den Ehrgeiz, Vorsitzender der Abrüstungskommission zu werden, noch hat die Reichsregierung jemals die Absicht gehabt, ihn dazu zu machen. Die Reise Seedts in die Schweiz ist rein privater Natur und hat mit politischen Angelegenheiten auch nicht das Geringste zu tun.

Die rasche Steigerung des französischen Francs hat nicht nur die Pariser Börse, sondern auch alle übrigen Weltplätze übertrajht. Es ist daher kein Wunder, wenn diese Bewegung einen außerordentlichen Optimismus ausgelöst hat, der sich sehr deutlich beispielsweise in den Kursen der französischen Rentenpapiere ausdrückt. Freilich hat auch diese „Revalorisierung“ der Währung ihre Rehrteile, die vor allem darin liegt, daß die Gegenstände des täglichen Bedarfs sehr teuer geworden sind, und daß Paris binnen wenigen Monaten aus einer Stadt mit billiger Lebenshaltung wieder eine mit sehr kostspieliger Lebenshaltung geworden ist. Bezeichnend dafür ist die Tatsache, daß das französische Kabinet sich bereits mit der Frage beschäftigt, wie namentlich die wichtigsten Nahrungsmittel wieder soweit verbilligt werden können, daß die verarmte Bevölkerung auch in der Lage ist, sie zu kaufen. Bezeichnend ist weiter, daß das französische Finanzministerium sich bemüht, die Aufwärtsbewegung der Valuta langsamer zu gestalten, um die gefährlichen Rückschläge, die sich u. a. auch schon in einer gewissen Abwärtsbewegung in der französischen Industrie bemerkbar machen, zu mildern. Die Vermutung liegt nahe, daß das Kabinet sich angeht, die raschen Aufwärtsbewegung früher zu endgültigen Stabilisierungsmahnahmen entschließt, als bisher vorgeesehen war.

Die französisch-italienische Verständigung geht zweifellos tiefer, als man es in Rom wahrhaben will. Es ist bezeichnend, daß die französische Öffentlichkeit für die falschlichen Rundgebungen gegen Frankreich, die an drei verschiedenen Stellen spontan zum Ausdruck gekommen sind, eine schriftliche Entschuldigung Mussolinis beim französischen Staatschef verlangt. Ob Italien dazu bereit sein wird, mag einstweilen dahinstehen. Auf jeden Fall zeigen die verschiedenen Befehle des italienischen Botschafters am Quai d'Orsay das Bestreben, die Zwischenfälle auf gutlichem Wege zu bereinigen. Da Italien in der ganzen Angelegenheit ohne Frage der schuldige Teil ist und da es überdies sich politisch in einer nicht gerade sehr günstigen Position befindet, wird man wohl der Version folgen dürfen, wonach schon in den nächsten Tagen eine italienische Note bei der französischen Regierung überreicht werden wird, in der Mussolini die Beiraffung der Schulden offiziell zuzugibt und gleichzeitig in Aussicht stellt, daß er die falschliche Presse zu größter Zurückhaltung gegenüber Frankreich ermahnen werde.

Die griechischen Wahlen haben mit einem glatten Sieg der Republikaner geendet. Sie sind unmittelbar auf den Willen des letzten Ministerpräsidenten Kondylis zurückzuführen, der nach dem Sturz des Diktators Pangalos von vornherein beabsichtigt war, wieder verfassungsmäßige Zustände in Griechenland herbeizuführen, die Diktatur abzubauen und der Demokratie den Weg wieder zu ebnen. Ob das durch diese Wahlen gelungen ist, läßt sich so ohne weiteres natürlich nicht erkennen, da auch in Griechenland das Militär und die militärische Befehlsgewalt eben eine ausschlaggebende politische Rolle spielen. Erklärend sei noch bemerkt, daß der Sieg der Republikaner einen Sieg der Benizelisten bedeutet, was allerdings nicht ohne weiteres in sich zu schließen braucht, daß Benizelos nunmehr nach Athen zurückkehren geneigt ist und das Außenministerium übernimmt, was ihm angeboten ist.

Deutscher Reichstag

Berlin, 10. Nov.

Präsident Ebe eröffnet um 3 Uhr die Sitzung.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die Abstimmung über die beiden Mißtrauensvoten. Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung wird gegen die Antragsteller und die bürgerlichen Abgeordneten abgelehnt. Dagegen stimmten mit den Regierungsparteien die Wirtschaftliche Vereinigung und die Sozialdemokraten, die Deutschnationalen enthielten sich der Stimme. Mit derselben Mehrheit wurde auch das östliche Mißtrauensvotum, das ebenfalls der Regierung wegen ihrer Haltung in der Erwerbslosentrag das Vertrauen entziehen wollte, abgelehnt. Die große innerpolitische Aussprache wird darauf fortgesetzt. Unter allgemeiner Spannung nimmt

Reichswehrminister Dr. Geiler das Wort. Er wird von den Kommunisten mit den lärmenden Zurufen: „Was macht die Schwärze Reichswehr?“ empfangen.

Der Minister nimmt zu der Frage der Verabschiedung des General von Seedt das Wort, an der der Abg. von Vindeiner-Wildau scharfe Kritik geübt habe. Der älteste Sohn des Kronprinzen, so führt der Minister aus, ist einige Wochen zu militärischen Dienstleistungen dem 9. Infanterieregiment bei einer Uebung in Müningen zugeteilt worden. Diese Sache sei eine außenpolitische und innenpolitische Unmöglichkeit. Sie ist außenpolitisch unmöglich, weil sie mit den Erklärungen im Widerspruch steht, die die Reichsregierung gegeben hat, daß wir allen ungesetzlichen Einstellungen mit absoluter Strenge entgegenzutreten werden. Sie ist unmöglich in einem anderen, wo wir dagegen kämpfen, das endlich mit demütigenden System der Militärkontrolle ein Ende gemacht wird. Es ist ganz ausgeschlossen, daß ein Prinz der immerhin in gewissen Kreisen als Kronprinzentendent behandelt wird, in ungesetzlicher Weise in die Reichswehr eingereiht wird. Für diesen Vorschlag hat mir gegenüber der Generaloberst von Seedt die volle Verantwortung übernommen. Eine andere Lösung als der Abschied des Generalobersten von Seedt ist nicht möglich gewesen. Das was geschehen ist, war ein Akt der Staats-treue. Der Fall hat bewiesen, daß die Staatsräson stark genug ist, sich gegen jedermann durchzusetzen. Es ist fraglich, daß sie sich auch gegen diesen Mann durchsetzen müßte, der so außerordentlich viel zur Stärkung der Staatsautorität beigetragen hat. Der Uebergang hat sich ohne Erbitterung vollzogen. General von Sene wird das in ihm gesetzte Vertrauen voll verdienen. Er wird sich nur hüten müssen vor falschen Freunden. (Sört, hört!)

Abg. Erling (Str.) hält den Unwillen des Volkes über die gewaltige Steuerlast für gerechtfertigt. Die Regierung müsse verhindern, daß von Kartellen und Sondieraten eine ungerechtfertigte Preispolitik angetrieben werde. Der Redner bespricht dann die Kaiserinterpellation und erklärt: Wir haben dem Kaiser keine Steine nachgeworfen, als er ins Ausland ging. Wir haben ritterlicher behandelt als er. Er kößt bei uns auf kein Verständnis, wenn er in seinem Tagebuch dem Zentrum vorwirft, es fehle ihm ein konsequentes Programm für nationale Politik. Das Fürstentumvergehen muß verhängert werden, damit in den anderen Ländern inszwischen eine Vereinfachung erfolgen kann. Underechtfertigte Forderungen der Fürstentümer lehne er entschieden ab. Im Falle Seedt tritt der Redner hinter den Reichswehrminister. Der Redner bedauert die unklaren Mehrheitsverhältnisse im Reichstag.

Abg. Dr. Cremer (D. Vn.) lehnt die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge zur Fürstentrage ab und erklärt, wir wollen die ebemaligen Fürsten nicht besser, aber auch nicht schlechter stellen als jeden Staatsbürger. Der Redner dankt dem Generalobersten von Seedt für seine verdienstvolle Tätigkeit im Weltkrieg und ganz besonders nach dem Kriege zur Konsolidierung der deutschen Reichswehr. Jede Politisierung der Reichswehr müsse vermieden werden. Der Redner wendet sich gegen den geplanten Ankauf des Kaiserhofes. Eine Konzentration der inneren Kräfte sei erforderlich. An den Ministersejeln ließe die Deutsche Volkspartei nicht. Verständigung sei das Gebot der Stunde.

Abg. Dr. Saas-Baden (Dem.) dankt dem Reichsfinanzminister für die von ihm vertretenen Grundsätze. Die Sebung der Wirtschaft, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit seien die beste Finanzpolitik. Die Rede des Herrn von Vindeiner weiche in erfreulicher Weise ab von den oft so leidenschaftlichen und gefährlichen Ausführungen seiner Parteifreunde. In Einsamkeit seiner Rede bestärke Hohererinnung in den anderen Fragen sei es eine Freude, sich mit einer Rede auseinanderzusetzen, die von großen Gesichtswinkeln ausseht. Die Einstellung des Kronprinzenjohannes in die Reichswehr war ein Vertrauensbruch gegen den Minister, ein großer Vorstoß gegen die Staatsautorität und die außenpolitischen Interessen. Die Reichswehr muß endlich auf den Boden der Republik gestellt werden. Eine brauchbare und starke Armee ist undenkbar, wenn sie sich in ablehnender Stellung zur verfassungsmäßigen Staatsform befindet. Die Reichswehr braucht das Vertrauen des ganzen Volkes. Die bayerische Wehrzeit hat gezeigt, wohin die entmenschte Politik führt. Der Redner bespricht dann die Sememordprozesse. Die sittliche Erziehung der Jugend ist das beste Mittel, um sie auf den Boden des Rechts und des Gelekes zurückzuführen. Der sozialdemokratische Antrag in der Kaiserfrage wird im Rechtsausschuß ernsthaft zu prüfen sein. Alle derartigen Geleke müssen aber nichts, wenn nicht endlich auf dem Gebiete der Personalpolitik die rücksichtslose Wahrung der republikanischen Staatsautorität bewirkt wird. Die Fredericusmarke wird von weiten Kreisen als eine bewußte Provokation betrachtet. Wir dienen dem inneren Frieden, wenn wir die Erkenntnis verbreiten, daß der Dienst für die Republik Dienst für das Vaterland ist. (Beifall bei den Demokraten.)

Das neue Saarabkommen

Die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Reich und dem Saargebiet hat einen ziemlich langen Leidsweg durchlaufen müssen, ehe es gelungen ist, zu einem einigermaßen annehmbaren Arrangement zu gelangen. Bereits im Jahre 1925 war ein Abkommen geschlossen worden, das durch die Einbeziehung des Saarbeckens in das französische Zollgebiet ebenio notwendig wurde wie durch die Tatsache, daß Deutschland vom 10. Januar 1925 ab von der einseitigen Meistbegünstigungsklausel des Versailler Vertrages entbunden wurde. Dieses Abkommen enthielt die Bestimmung, daß die saarländische Eisenindustrie für jede Tonne Eisen, die sie nach Deutschland exportiert, einen nicht unerheblichen Betrag an die lothringische Eisenindustrie abzuführen hatte. Mit Recht begegnete diese Bestimmung im Reichstag sehr erheblichen Widerständen und es kam schließlich, als noch andere Momente hinzutraten, dazu, daß der Reichstag die Ratifizierung verweigerte. Diese grundsätz-

nischen Fehler wurden in dem Saarabkommen vom 5. August 1920 vermieden. Jedoch war zu diesem Zeitpunkt eine Gesamtregelung der Materie deshalb noch nicht möglich, weil die Verhandlungen über den internationalen Eisenpakt, die Kohlenabgabegemeinschaft, noch nicht bis zu einem konkreten Ergebnis gediehen waren. In das Abkommen vom 5. August, dessen Abschluß durch den Abschluß eines deutsch-französischen Wirtschaftsprüfungsprotokolls notwendig wurde, wurde deshalb die Bestimmung aufgenommen, daß nach dem Zustandekommen der Kohlenabgabegemeinschaft neue Verhandlungen stattfinden hätten. Diese Verhandlungen, die vor etwa 14 Tagen begonnen haben, sind nun Ende der vorigen Woche erfolgreich zu Ende geführt worden. Es ist gelungen, nicht nur der eisenhaltigen Industrie ihre Existenzfähigkeit zu sichern, sondern man hat auch einen Weg gefunden, der den eisenverarbeitenden Industrien Deutschlands wie des Saargebietes gerecht wird. Für die Reichsregierung war bei den Verhandlungen über den neuen Pakt der Gesichtspunkt maßgebend, daß das Saargebiet deutsches Land sei, daß die dortigen Industrien dem deutschen Wirtschaftskörper angehören und daß alles getan werden müsse, um den früher oder später zu erwartenden Wiederanschluß an das Gebiet deutscher Staats- und Zollhoheit nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich vorzubereiten. Von dieser Grundeinstellung aus hat die Reichsregierung der saarländischen Industrie in sehr großem Umfange zollfreie Kontingente für die wichtigsten Wirtschaftsruppen dieses Gebietes gewährt. Hierunter fallen vor allem die großen Eisenerzkontingente für die Deutschland ein Gesamtkontingent von fast 1,5 Millionen Tonnen bewilligt hat. Allerdings wird dieses Kontingent praktisch niemals völlig ausgenutzt werden können, da hierfür die Bestimmungen der internationalen Kohlenabgabegemeinschaft maßgebend sind. Bekanntlich haben sich die Saarwerke den deutschen Behörden, die der Kohlenabgabegemeinschaft angehören angeschlossen, und ihr Werk in das deutsche Zollgebiet ist also abhängig von der Lizenzfähigkeit des deutschen Marktes und gleichzeitig auch von den Kontingenten, die die Kohlenabgabegemeinschaft festsetzt. Für Deutschland ist wesentlich, daß nach dem neuen Abkommen künftig deutsche Maschinen ohne weiteres dann in das Saargebiet eingeführt werden dürfen, wenn sie dort als Ersatz alter Maschinen gebraucht werden. Auch für eine Reihe anderer deutscher Waren, namentlich für feinmechanische Werkzeuge und Instrumente, ist der Absatzmarkt des Saargebietes wieder in weitem Umfange erschlossen worden. Wenn auch der neue Pakt naturgemäß nicht allen Wünschen gerecht wird, so darf man doch hoffen, daß er den Boden für eine Wiederanbahnung der wirtschaftlichen Beziehungen auf allen Gebieten und für den Wiederanschluß der Saar an Deutschland vorbereitet.

Deutschland.

Neuer Konflikt in der Erwerbslosenangelegenheit

Berlin, 10. Nov. In der heutigen Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages kam ein kommunistischer Antrag zur Abstimmung, der sämtliche Beschränkungen innerhalb der Erwerbslosenfürsorge aufheben und die Beschränkung der Unterstufungen über die 52. Woche hinaus unbegrenzt fortführen will. Dieser Antrag wurde mit den Stimmen der Kommunisten, der Sozialdemokraten, der Volkslisten und der Deutschnationalen angenommen. Der Vorsitzende des Ausschusses erklärte, damit sei die Regierungsvorlage gefallen und die Beratungen müßten ausgesetzt werden. Er schlug vor, morgen die zweite Lesung des Arbeitsgerichtsgeheimgesetzes vorzunehmen. Hiergegen erhob der Abgeordnete (Ztr.) Einspruch, indem er erklärte, daß die Mitglieder des Zentrums sich an den weiteren Beratungen des Ausschusses nicht mehr beteiligen könnten, bis eine Klärung der Mehrheitsverhältnisse erfolgt sei. Die Vertreter der Regierungsparteien betonten, sich nicht als Hampfmänner behandeln lassen zu wollen. Für die Deutsche Volkspartei schloß sich Abgeordneter Thiel diesen Erklärungen an. Hierauf verzichtete sich der Ausschuss.

Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 10. Nov. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat am Mittwoch vormittag unter dem Vorsitz des Abg. Hergt (Dnt.) zu einer Sitzung zusammen, um sich mit einer großen Anzahl von Handels- und anderen Abkommen zu beschäftigen, die oann größtenteils zur weiteren Beratung dem Handelsvertragsausschuss überwiesen werden sollen. Es handelt sich zunächst um den Handelsvertrag mit der Schweiz, ferner um die Handelsabkommen mit Finnland und Lettland und schließlich um das vorläufige Abkommen

zwischen Deutschland und Frankreich. Ferner verhandelt man der Ausfluß mit dem Luftverkehrsabkommen mit Frankreich und Belgien, mit dem deutsch-polnischen Abkommen über den Eisenbahnverkehr und die Regelung der Grenzverhältnisse.

Rück über das Schundliteraturgesetz

Berlin, 10. Nov. Reichsinnenminister Rißig gewährte Professor Dr. Brunner ein Interview über das dem Reichstag vorliegende Gesetz gegen Schund- und Schmuckliteratur. Hierauf erklärte u. a. der Minister: Die Zusammenfassung der Prüfstellen und die Oberprüfstelle geben Gewähr gegen Uebergriffe in die Freiheit der Kunst. Das Einspruchsrecht des Reiches sowie eines jeden Landes bietet ein Gegengewicht gegen die Ausdehnung einzelner Entscheidungen auf das ganze Reich. Es wäre eine Beleidigung der Organisationen der Jugendwohlfahrt und volkspädagogischen Bestrebungen, wenn ihren Vertretern von vornherein das Verständnis für die Freiheit der Literatur und Kunst abgesprochen wird. Die Regierung hat nicht die Absicht, den Entwurf zurückzuziehen. Ich bin der letzte, der die Freiheit antastet, kenne aber keine Bestimmung der Verfassung, daß die Jugend schuldlos Schmierfinken preisgegeben sein soll.

Mittrauensantrag gegen Grzesinski abgelehnt

Berlin, 10. Nov. Der preussische Landtag lehnte heute ein deutschnationales Mittrauensvotum gegen den Minister des Innern Grzesinski mit 211 gegen 172 Stimmen der Rechtsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung ab. Die Kommunisten enthielten sich der Stimme.

Die Verhandlungen über die Militärkontrolle

Berlin, 10. Nov. Zu den Meldungen über eine Unterredung Briands mit General Walsh über die Militärkontrolle erfahren die Blätter, daß die Regierung über diese Unterredung selbst noch nicht unterrichtet ist, daß jedoch mündliche Verhandlungen mit allem Nachdruck geführt werden. Auch über eine vor einigen Tagen eingegangene Note, betreffend militärischen Gebühre, werden zunächst mündliche Verhandlungen eingeleitet.

Gerihts'aal

Verurteilung von Briefen

Stuttgart, 10. Nov. Das Große Schöffengericht hat einen diesigen Oberpostsekretär wegen Verurteilung von Briefen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, sowie 200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Urteil im Beleidigungsprozess Supper

Hamburg, 10. Nov. Im Beleidigungsprozess des Kardinals v. Faulhaber gegen den Herausgeber Supper wurde der Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausland.

Der Mandats-Schacher

Genf, 10. Nov. Ueber den vor einiger Zeit von der englischen Presse erwähnten Plan einer Uebertragung des französischen Mandates über Syrien an Italien bringt das „Journal de Geneve“ Mitteilungen, die anscheinend aus besonderen Quellen fließen: Das Blatt erklärt, die deutschen Forderungen auf ein Mandatsgebiet als Folge des Vertrags von Locarno sowie des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund habe in London und Paris Ablehnung erfahren. Man müsse aber damit rechnen, daß die deutsche Regierung eines Tages in Genf die Forderung auf Uebertragung eines Mandatsgebietes stellen werde. Demgegenüber beständen jedoch zwei große Schwierigkeiten: erstens sei keine der gegenwärtigen Mandatsmächte geneigt, ein Mandatsgebiet an Deutschland abzutreten; zweitens werde Italien im Falle des Freiwerdens eines bisherigen oder bei Schaffung eines neuen Mandatsgebietes unbedingt seine bevorrechtigte Forderung geltend machen. In Frankreich bestünde tatsächlich bei sämtlichen Parteien Geneigtheit, die sehr spielerische und politische, und militärisch schwierige Verwaltung Syriens auszugeben. Die Erklärungen des italienischen Vorkämpfers bei jenem letzten Besuch bei Briand, Italien sei bereit, das Mandat über Syrien zu übernehmen, falls Frankreich es abgeben wolle, habe in der französischen Presse keineswegs eine Ablehnung gefunden. Frankreich könne jetzt durch die Abtretung Syriens sich die italienische Freundschaft für lange Zeit hinaus sichern.

Um die Aufhebung der Kontrollkommission

Paris, 10. Nov. Nach dem offiziellen „Petit Parisien“ handelt es sich bei den gestrigen Unterredungen Briands mit dem englischen Vorkämpfer Lord Crewe und mit General Walsh um Abrüstungsfragen. Das Blatt schreibt, es müsse

anerkannt werden, daß Deutschland seit seinem Eintritt in den Völkerbund und seit der Besprechung in Thoiry den guten Willen bekundet habe, den letzten Ansprüchen der Vorkämpferkonferenz Genüge zu leisten. Obwohl einige Punkte noch nicht völlig geregelt seien, gewinne die baldige Ersetzung der Kontrollkommission durch eine Ueberwachungskommission des Völkerbundes immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Vor kurzem habe Stresemann den Wunsch ausgesprochen, daß die Angelegenheit noch vor dem Zusammentritt des Völkerbundes im Dezember geregelt werde.

Benizelos will nicht Minister werden

Paris, 10. Nov. Benizelos, der in Paris wohnt, erklärte nach dem „Quotidien“, wenn ihm das Portefeuille für auswärtige Angelegenheiten angeboten würde, werde er es ablehnen. Er freue sich über den Sieg der Republikaner, wolle aber keine aktive Rolle mehr spielen.

Kohlennot in Belgien

Brüssel, 10. Nov. Amtlich wurde ein von allen belgischen Ministern unterzeichneter Beschluß bekanntgegeben, worin die Bürgermeister ermächtigt werden, alle nötigen Maßnahmen zur Einschränkung der Straßenbeleuchtung, des Verbrauches von Licht und Gas in öffentlichen und privaten Gebäuden, zur Einführung von Lichtreflektoren usw. zur Sicherung des Kohlenbedarfs durchzuführen.

Baldwins Rede in der Guildhall

London, 10. Nov. In seiner Rede auf dem Bankett in der Guildhall erklärte Ministerpräsident Baldwin u. a.: Heute vor drei Jahren wurden hier eine der düstersten Perioden seit dem Kriege. Heute ist die Lage in der auswärtigen Politik wesentlich zufriedener. Europa erholt sich rasch von den Folgen des Krieges und denen der Nachkriegszeit. In der Richtung auf die Schaffung eines größeren Gleichgewichtes der wirtschaftlichen Verhältnisse sind ganz ausgezeichnete Erfolge erzielt worden. Frankreich, Deutschland und Großbritannien haben gemeinsam an der Aufgabe des Wiederaufbaues und der Veröhnung gearbeitet. Deutschland und Frankreich haben den Versuch gemacht, alle Reibungsflächen durch die Betätigung einer umfassend angelegten Politik wechselseitigen Entgegenkommens zu beseitigen. In ganz Europa sind Anzeichen für die Einheit bemerkbar, daß nur auf dem Wege gemeinsamer Arbeit und wechselseitigen guten Willens die Aera des Friedens heraufgeführt werden könne.

Der italienische Terror

Rom, 10. Nov. Die außerordentliche Parlamentsitzung am Dienstag verlief ohne Zwischenfall. Die Abgeordneten, fast alle in schwarzen Hemden, bereiteten Mussolini eine Huldbildung. Das Parlament ging dann zu der Abstimmung über die Gesetze zum Schutz des Staates über. Der Artikel, wonach ein italienischer Bürger oder ein Ausländer, der ein von dem Gesetzestwurf mit Strafe bedrohtes Verbrechen auf ausländischem Gebiete begeht, in Italien auch dann abgeurteilt werden sollte, wenn er schon im Ausland abgeurteilt wäre, wurde aus dem Gesetzestwurf entfernt. Weiter wurde über den Dringlichkeitsantrag des Generalsekretärs der faschistischen Partei, Turati, auf die Ungültigkeitserklärung der Mandate der Opposition und die Kommunisten abgestimmt. Von 313 anwesenden Abgeordneten stimmten für das Gesetz zum Schutz des Staates 295, acht dagegen. Für den Dringlichkeitsantrag Turati stimmten 293, gegen das Staatssicherheitsgesetz stimmte u. a. der Liberale Soleri, der Vertrauensmann Giolitti, der selbst der Sitzung nicht beiwohnte, und die meisten Abgeordneten der liberalen Opposition. Salandra hatte vor der Abstimmung unter dem Gelächter der Faschisten den Saal verlassen. Mussolini rief bei Aufruf seines Namens: „Alles für den Faschismus!“ Die Kammer jubelte ihm zu.

Der maximalistische Abgeordnete Lazzari wurde durch Täuschlichkeiten gehindert, an der Kammeritzung teilzunehmen. Der frühere Unterstaatssekretär Calò, der auf der Tribüne der Sitzung beiwohnen wollte, wurde gezwungen, den Saal zu verlassen. Der Abgeordnete Scotti, der gegen den Ausschluß der Aventin-Opposition gestimmt hatte, wurde in den Mandatbelangen von einem faschistischen Abgeordneten geohrfeigt. Zwei Abgeordnete, darunter ein Anhänger Mussolinis, wollten die Sitzung vor der Abstimmung verlassen. Faschistische Abgeordnete hinderten sie daran und beide stimmten dann mit Ja. Giolitti und Salandra nahmen an der Sitzung nicht teil. Die 12 Abgeordneten, die mit Nein stimmten, waren teils Anhänger Giolittis, teils Kriegsteilnehmer. Zu ihnen gehörte auch der Abg. Gasparoto, der nach der Sitzung als Vizepräsident der Kammer demobilisierte.

Die Toten schweigen nicht . . .

81 Roman von Pola Estein.

Die schöne Frau empfing sie in einem Schlafrock aus heller Seide. Sie lag auf dem Divan, sprang aber auf, als Elena die Tür öffnete und regungslos neben ihr stehen blieb.

„Liebste Elena, daß Sie so spät noch zu mir kommen! Soviel Liebe und Güte hätte ich gar nicht erwartet! Ihr Vater hat Ihnen gesagt, nicht wahr, und nun kommen Sie, um . . .“ Sie brach plötzlich ab, betroffen von der Unbeweglichkeit ihres Gastes, erschreckt durch das totenblaue, förmlich verleierte Gesicht des jungen Mädchens.

Nun sprach Elena. Dumpf, mühsam, mit furchtbarer Anstrengung formte sie die Worte:

„Papa hat mir alles gesagt. Aber nicht darum komme ich zu Ihnen, Sonja Ivanowna. Etwas anderes führt mich her.“ Sie machte eine Pause und atmete hoch auf. Mit mehr Festigkeit als vorher fuhr sie fort:

„Ich bin gekommen, um mit dem Schlüssel zu unserem Hintertreppengang von Ihnen zurückzubitten, da Sie ihn nun ja nicht mehr brauchen.“

Groß, forschend, durchbohrend sahen ihre Augen die Gräfin an. Sie war ihr bei ihren Worten nähergetreten, sie stand jetzt dicht vor ihr. Und gewährte deutlich das lächelnde und furchtbare Erklären, das über die Rüge der schönen Frau flog. Sie sah die Blässe, die das eben noch rosige Antlitz plötzlich bedeckte, und das wilde Flackern der Augen.

„Was reden Sie da?“ fragte die Gräfin mühsam. Und konnte es nicht verhindern, daß ihre Stimme gebrochen und zitternd klang. „Ich weiß nicht, von welchem Schlüssel Sie sprechen. Ich habe keinen.“

„Sollten Sie wirklich vergessen haben, daß Erif Ihnen diesen Schlüssel gab, damit Sie heimlich und von keinem gesehen zu ihm kommen konnten? Sollten Sie sich nicht mehr daran erinnern, daß Sie ihn oft benutzten, um Erif zu besuchen, um mich mit ihm zu betrogen? Sollten Sie nicht mehr wissen, daß Sie zuletzt am achtzehnten Juni, an Erifs Todestag, zweimal auf diesem heimlichen Wege unser Haus betraten, um zu Erif zu gehen? Wenn Sie dies alles vergessen haben, so will ich es in ihr Gedächtnis zurückrufen, Sonja Ivanowna. Dies und noch mehr.“

Die Gräfin taumelte. Sie wankte und griff rückwärts nach einem Tischchen, an dem sie sich mit Mühe aufrecht hielt.

So plötzlich war dieser Ueberfall, so unvorbereitet stand sie, die sich ganz nahe ihrem Ziel geglaubt hatte, die gewiß war, daß keiner, keiner ihre Schuld zu entdecken würde, da sie selbst nun bald den einzigen Beweis ihrer Tat vernichten würde, Elenas Anklagen gegenüber, daß sie ihr Mut, ihre Sicherheit, ihre Beherrschung in diesem Augenblick verlieren.

Sie stammelte mit zitterndem, weißem Munde: „Ich weiß nicht, wovon Sie sprechen, Elena. Ich verstehe Sie nicht. Ich weiß von keinem Schlüssel. Ich fürchte, Elena, Sie sind wahnsinnig oder krank.“

Aber vor Elenas Blick, der bis auf den Grund ihrer Seele zu dringen schien, senkte sie die Augen.

„Elena, was wollen Sie von mir?“

„Ihnen ins Gesicht schreiben, daß Sie Erifs Mörderin sind! Sie! Sie! Und nicht jener Mann, der, durch Ihre Schuld, seit vielen Monaten Unmenschliches erdulden muß.“

Sonja Ivanowna nahm sich mit eiserner Willenskraft zusammen. Sie fühlte, daß sie in diesen Minuten um ihr Leben kämpfte.

„Elena, Ihre Liebe zu jenem Mann hat Sie wahnsinnig gemacht! Ich, die Erif liebte, soll seine Mörderin gewesen sein?“

„Weil Sie ihn liebten und er Ihre Liebe verriet!“

„Das sind Phantasereien Ihres kranken Gehirns! Wer will mich anklagen, wer will mich beschuldigen?“

„Der Tote!“ sagte Elena dumpf.

„Die Toten schweigen, Elena!“

Dieser Tote schweigt nicht. Er hat gesprochen. Er hat Ihre Schuld bekannt. Er hat gegen Sie gezeugt. Ich habe heute Erifs Tagebuch gefunden.“

Sonja Ivanowna zuckte zusammen, aber sie sagte sich sofort:

„Ein Tagebuch kann nur von einem Lebenden geschrieben sein, Elena. Wie unsinnig sind Ihre Behauptungen. Mein armes Kind, Sie sind schwerkrank. Ein Toter kann nicht mehr schreiben, auch in einem Tagebuch nicht, wer sein Mörder war.“

Aber er hat geschrieben, als Herbert Rupertio ihn verlassen hatte. Und dadurch bekundet, daß dieser Mann nicht sein Mörder sein konnte. Er hat geschrieben, daß Sie durch den Schlüssel zur Hintertreppe die Möglichkeit hatten, ihn heimlich zu besuchen. Er hat geschrieben, daß er ein Geräusch im Nebenzimmer vernahm, als er mit Herbert sprach, und daß er an Ihre heimliche Gegenwart bei dieser Unterredung glaubte. Er hat geschrieben, daß sich der Vorhang bewegte, hinter dem Sie standen. Ihren Namen hat er als letztes geschrieben, in dem Augenblick, als er Sie erblickte, als Sie auf ihn zukamen, um ihn zu töten. Mit Ihrem Namen, Sonja Ivanowna, hört Erifs Tagebuch auf.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Ergebnis der griechischen Wahlen

Athen, 10. Nov. Das griechische Innenministerium hat die Ergebnisse der Wahlen schätzungsweise wie folgt zusammengestellt: Republikaner einschließlich einiger kleiner unabhängiger Gruppen 185, Royalisten 65, Metaxisten 47, Kommunisten 7, Unabhängige 2. Die amtliche Erklärung fügt hinzu, daß die Anzahl der noch gezählten Stimmen die obigen Ergebnisse nicht wesentlich ändern würde. Die Führer der Opposition erklärten dagegen, daß ihre Parteien eine viel größere Anzahl von Stimmen erhalten hätten, als in den Schätzungen des Innenministeriums zum Ausdruck komme.

Aus Baden

Karlsruhe, 10. Nov. (Beamtenratswahlen bei der Eisenbahndirektion.) Es erhielten der Zentralgewerkschaftsbund 4267 Stimmen gleich 4 Sitze, Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner 2884 Stimmen gleich 2 Sitze, Einheitsverband 3073 Stimmen gleich 3 Sitze, Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer 2466 Stimmen gleich 2 Sitze. Durch Zusammengehen des Zentralgewerkschaftsbundes und der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner stellen diese beiden Organisationen die Vorherrschaft. Zum 1. Vorsitzenden des Bezirksbeamtenrates für das Land Baden, den leitender der Einheitsverband (freigewerkschaftliche Richtung) stellte, wurde Eisenbahnspektor Wilhelm Fröhlich-Mannheim vom Zentralgewerkschaftsbund gewählt.

Karlsruhe, 10. Nov. (Verkehrswünsche.) Der Verkehrsverein Karlsruhe hat bei der Reichsbahndirektion Beschwerde eingelegt gegen die unfaßbaren Zustände im Badischen Bahnhof in Basel. Die dortigen unzureichenden Verhältnisse seien für die Reisenden, namentlich im Sommer, eine Qual. Der Verkehrsverein hat ferner darauf hingewiesen, daß auf dem Bahnhof in Karlsruhe unbedingt eine Zolllagerungsstelle eingerichtet werden müsse. Wie der Verkehrsverein mitteilt, verhält sich die Reichsbahndirektion diesen Wünschen gegenüber ablehnend.

Karlsruhe, 10. Nov. (Unterdrückung.) Ein verheirateter 39-jähriger Schaffner von hier wurde wegen Amtsunterschlagung, Diebstahls und Urkundenfälschung festgenommen. Er hatte für 981 Mark Straßenbahnfahrtscheine verkauft und diesen Betrag unterschlagen. Außerdem hat er 2000 Fahrtscheine aus einem Schließfach entwendet, zum Teil verkauft und in den Fahrbericht falsche Einträge gemacht.

Mannheim, 10. Nov. (Ein Schmugglerdampfer auf dem Rhein.) Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, hat die deutsche Zollbehörde auf dem Dampfer „Sinnes Nr. 73, der auf dem Rhein zwischen Straßburg und Deutschland verkehrt, bei einer Untersuchung in Maxau große Mengen Sprit und Likör entdeckt, die nach Deutschland eingeschmuggelt werden sollten. Das Schiff und die Schmuggelwaren wurden beschlagnahmt. Die Besatzung des Schiffes soll schon seit 1921 diesen Schmuggel betrieben haben.

Holkershausen, 10. Nov. (Das leidige Schießen.) Anlässlich einer Taufe wurde hier nach alter Gewohnheit geschossen. Dabei wurde von einem der Schützen der Sohn des Landwirts Johann Reibhart in den Hals getroffen und erheblich verletzt.

Kehl, 10. Nov. (Ein kostbarer Transport.) Ein kostbarer Transport hat auf dem Wege von Paris nach Südbawien die hiesige Station passiert, nämlich eine Sendung gemünztes Gold im Betrage von 200 Millionen Mark, die in 102 Kisten verpackt sind. Das Gold kommt aus der Pariser Münze und wurde dort für Südbawien geprägt, nachdem die Barren vor einigen Wochen dorthin verbracht worden waren. Der Transport ging unter allen erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen vor sich.

Reiselfingen (Amt Donaueschingen), 10. Nov. (Selbstmord.) Der in den vierziger Jahren stehende Wirt und Besitzer der Limfmühle, die vor einigen Monaten abgebrannt war, Emil Linß, Vater mehrerer Kinder, ist gestern nachmittag durch Erhängen freiwillig aus dem Leben geschieden. Die Kosten für den Wiederkaufbau seiner Mühle, die er neuzeitig einrichtete, scheinen den Mann in seelische Depression veretzt zu haben.

Donaueschingen, 10. Nov. (Uebergebung der landwirtschaftlichen Winterschule an die Kreisverwaltung.) Die landwirtschaftliche Winterschule Donaueschingen, die vor zwei Jahren von einem Zweckverband ins Leben gerufen wurde, ist in einer einfachen Feier an die Kreisverwaltung übergeben worden.

Konstanz, 10. Nov. (Kommunales.) Gestern trat der scheidende Bürgerausschuß zu seiner letzten Tagung zusammen. Er faßte mit sehr großer Mehrheit den Beschluß, eine Autofähre von Konstanz-Stadt nach Meersburg einzurichten. Die Errichtung dieser Fähre trägt somit einem längst gefühlten Bedürfnis Rechnung. Sie soll ein bedeutendes Werk bilden, das den großen Verkehrserschwerigkeiten im badischen Bodenseegebiet zum Teil abhelfen soll.

Aus Stadt und Land.

Bemerkungen eines Demokraten zu den Gemeindevahlen.

Es ist eine bedauerliche, aber nicht megalenende Tatsache, daß der gewerbliche Mittelstand unter den Ergebnissen der Nachkriegszeit schwer gelitten hat. Die Fürsorge für diesen Stand gehört daher zu den vornehmsten Aufgaben kommunaler Wirtschaftspolitik. Wie der Staat, so ist

auch die Gemeinde nicht in der Lage, von sich allein alles das zu schaffen, was nötig ist, um ganze Wirtschaftsgruppen wieder aufzurichten. Aber sie ist wohl in der Lage, durch sachgemäße Unterstützung an der Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes mitzuwirken. Dazu gehört u. a. eine angemessene Handhabung des Submissionswesens, wodurch erreicht werden soll, daß einerseits die öffentlichen Arbeiten solid und preiswert zur Ausführung kommen und andererseits dem ehrlichen Handwerk der ihm gebührende Geschäftsgewinn zuteil wird. Auch durch Bekämpfung der Schleuder- und Schmutzkonkurrenz müssen die Gemeinden fördernd wirken. Wanderlager werden als eine schwere Gefahr für die soliden einheimischen Geschäfte zu bewerten sein. Die wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörper innerhalb einer Gemeinde müssen in weitem Umfange bei allen Fragen ihrer Wirtschaftsgattung herangezogen werden. Innungen, Verbände, Genossenschaften und Gewerkschaften werden im Interesse des Allgemeinwohls in ihrer Bedeutung je höher gehalten werden, je öfters sich auch die Gemeindeverwaltung ihrer Hilfe, ihrer Vermittlung und ihres Rates bedient.

Durlach, 11. Nov. (Zur Gemeindevahl.) Der Wahlkampf und damit das Ringen um die Gunst der Wähler ist entbrannt. Jede Partei sucht auf ihre Weise sich Beifall und Stimme der Wähler zu sichern. Einige Parteien und Gruppen versprechen es allen rechtzumachen, um möglichst viele für sich zu gewinnen. Wirklich allen rechtzumachen? Wir meinen, es bleibt bei dem alten, wenn auch etwas abgegriffenen, so doch zutreffenden Satz: Allen Leuten rechtzutun, ist eine Kunst, die niemand kann. Die Wahrheit dieses Satzes muß wohl ganz besonders bei den Gemeindevahlen zutage treten, da doch gewiß jeder Wähler von seinem Standpunkt ausgeht und sich seine Kandidaten ansieht, die ihn und seine Interessen auf dem Rathaus vertreten sollen. Die deutschnationale Volkspartei hat ihr Programm bekannt gegeben. Sie ist eine Partei des Mittelstandes und tritt in geschlossener Front neben ihren kulturellen Aufgaben für dessen Erhaltung ein. Gerechtigkeit in allen Fragen ist ihr eine selbstverständliche Pflicht, sie will aber auch der Ungerechtigkeit, soweit sie schon eingegriffen ist, nach Möglichkeit steuern. Weitere Ausführungen erübrigen sich, deshalb auf zur Tat! Möge jeder deutschnational Gesinnte am Wahltage seine Pflicht tun, dann wird die deutschnationale Volkspartei in einer ihrer Bedeutungen entsprechenden Weise auf dem Durlacher Rathaus vertreten sein!

den Chorvorträgen erklangen zwei der schönsten deutschen Kammermusikwerke und die Solodarbietungen Hete Stecheris. Beethovens großartig-monumentales Klavier-Trio Es-dur, op. 1 und Mozarts sonnig verklärtes Klavier-Trio Es-dur, op. 15, Nr. 2, wurden von Fr. Liese Eisengrein, Herrn K. A. Maierheuser (1. Violine) und Herrn Dr. Philipp Schmidt aus Karlsruhe (Cello) mit voller Hingabe, sauberer Technik (zumal bei Mozart) und reinem Ton gespielt. Ein besonderer Genuß war es, Fr. Hete Stecher wieder einmal zu hören. Sie begeisterte die Anwesenden durch ihre vollendete Sangeskunst, die Frische und Klangfülle ihrer Stimme und ihre gemütssteifste Vortragswiese. Sowohl in den Arien (u. a. aus Puccinis Tosca: „Nur der Schönheit weih' ich mein Leben“) wie auch in den Liedern bewies sie ihre oft von uns im Theater bewunderte Gesangskultur und ihre packende musikalische Gestaltungskraft. Ihr und ihrer ausgezeichneten Begleiterin am Flügel, Fr. L. Eisengrein, wurden lauter, dankbarer Beifall und reichliche Blumen Spenden gezollt. Der Chorgesangsverein und sein trefflicher Dirigent K. A. Maierheuser dürfen wieder mit Stolz auf dieses glänzende gelungene und so stark besuchte Konzert zurückblicken.

Durlach, 10. Nov. Am kommenden Sonntag feiert die evangelische Gemeinde wie alljährlich am Sonntag nach Martini das Erntedankfest. Bei dieser Gelegenheit soll Taufstein und Altar wieder wie in den letzten Jahren festlichen Schmuck durch Erntegaben erhalten. Damit wird ja die Kirche schon durch ihr festliches Gewand zur Predigt auch ohne Worte. Die Gaben werden dann an Arme und Anstalten verteilt werden. Da nun Gott uns in diesem Jahre eine gute Ernte geschenkt, seien die Gemeindeglieder herzlich gebeten, für den kommenden Sonntag Erntegaben für die Kirche zu stiften. Die Gaben werden vom Samstag um 2 Uhr dankbar in der Kirche angenommen. Wer etwa keine Gaben nicht selbst bringen kann, möge es den Pfarrämtern oder dem Kirchendiener mitteilen. Die Gaben werden dank gern abgeholt werden. Möge die festlich geschmückte Kirche eine dankbare Gemeinde finden.

Durlach, 11. Nov. In der Kelterstraße hier blieb das Pferd eines Regierfuhrwerks an einem herabhängenden Leitungsdrabt hängen, schaute infolge dessen und ging durch. Beim Einbiegen in die Bismarckstraße stürzte der Wagen um. Der auf diesem sitzende Regiermeister fiel unter den Wagen und erlitt Beinverletzungen.

Senny Porten in einer neuen Doppelrolle.

Kohlhofs Tochter Liesl ist wieder zum Film zurückgekehrt. Wer erinnert sich nicht des prächtigen Schwanks „Kohlhofs Tochter“, eine der Meisterleistungen Senny Portens und Emil Jannings. Nun tritt Senny Porten in einer neuen, ganz ähnlichen Doppelrolle vor das Publikum. In dem neuen Porten-Freilich-Film der Ufa „Wehe, wenn sie losgelassen“ spielt sie nicht nur die krapuzöse Gnädige, sondern auch ihr eigenes Dienstmädchen vom Lande, eben jene Liesl Kohlhofel. Die Aufführung findet ab heute im Excelsior-Theater statt.

Grünwettersbach, 10. Nov. Am Sonntag, den 7. November hielt der hiesige Obstbauverein im Rathausaal eine gut besuchte Versammlung ab, worin auf Einladung Herr Obstbauinspektor Thiem von Mühlentberg einen lehrreichen Vortrag über Obstsorten, Benennung, Pflanzung und Schädlingsbekämpfung hielt. Der interessante Vortrag fand vollste Anerkennung aller Anwesenden. Mit einem Appell zum Beitritt an die dem Verein noch Fernstehenden schloß die interessante Versammlung.

— Registrierballonaufstiege an der Landeswetterwarte zur Erforschung der freien Atmosphäre. Um meteorologische Forschungen bis zu den größten technisch erreichbaren Höhen vornehmen zu können, ist der Registrierballon das geeignetste Mittel. Es handelt sich um Gummiballone von meist 2-5 Kgr. Tragkraft, die leichte, selbsttreibende Apparate emporheben. In Zukunft wird Baden die vor dem Kriege von der elsäß-lothringischen meteorologischen Landesanstalt in Straßburg unter Hergesell für Südwestdeutschland ausgeführten Registrierballonaufstiege in Karlsruhe veranstalten. Korrespondierende Aufstiege finden in Süddeutschland durch die bayerische Landeswetterwarte in München statt. Die Aufstiege erfolgen jeden Monat an bestimmten international festgelegten Terminen, in diesem Monat vom 9. bis 13., zwischen 8 und 9 Uhr vormittags. Für die Auffindung der Ballone der Landeswetterwarte ist eine Belohnung von 10 Mark ausgeföhrt. Eine genaue Anweisung für die Behandlung und den Versand der Apparate ist am Instrumentenföhrchen befestigt.

Erste Hilfe bei Unfällen. Ein gutes antiseptisches Mittel, dessen bakterienhemmende Wirkung der des Sublimats gleich ist, das aber wegen seiner Angifftigkeit nicht nur unbedenklich jedem Laien in die Hand gegeben, sondern auch zum Gurgeln, zu Spülungen und innerlich benutzt werden kann, ist das Chinosol. Jede Apotheke und Drogerie führt es, und es wird von den Ärzten viel angewandt. In einigen überseeischen Ländern ist es dem Publikum viel bekannter, als in Deutschland, wo es fabrikt wird. In südamerikanischen Ländern hat man es in jedem Haushalt mit derselben Selbstverständlichkeit vorrätig, wie Pfeffer und Salz. Wunden aller Art, auch Brandwunden, heilt es überhaupt schnell. Es wirkt blutstillend, entzündungsbekämpfend, es ist sehr ausgiebig und billig im Gebrauche und wird auch mit auffälligem Erfolg gegen Geflügelkrankheiten, vor allem Diphtherie, angewandt.

„Rafchasi“ und „wohlschmeckend“ sind Eigenschaften, die von einer guten Suppe verlangt werden. Gesellt sich dazu noch rasche und bequeme Herstellungsweise bei billigstem Preise, so sind sie das Ideal der wirtschaftlichen Hausfrau. Diese Eigenschaften besitzen Maggi's Suppenwürfel, die in großer Sortenauswahl im Handel sind. Es ist deshalb kein Wunder, daß sich Maggi's Suppen seit Jahrzehnten allgemeiner Beliebtheit erfreuen.

Drei Schönheitsfehler des Mundes

1. Der Zahnstein

ist ein Absatz des Speichels ähnlich wie der Kesselstein des Wassers. Er hat eine graugrüne, braune bis schwarze Färbung und ist zunächst ein Schönheitsfehler, der den Zähnen ein häßliches, ungeliebtes Aussehen gibt und einen üblen, fauligen Geruch aus dem Munde verursacht. Er ist aber auch ein höchst gefährlicher Feind des Gebisses, weil er Zahnfleisch- und Kieferschwund sowie Zahnfleischentzündungen und -eiterungen verursacht. Er ist äußerst festsitzend und hart; oft umkleidet er in harter Kruste den ganzen Zahnhals, entblößt die Wurzel und verursacht ein Lockerwerden der Zähne.

2. Mißfarbener Zahnbelag

hervorgehoben durch starkes Rauchen von Zigarren und Zigaretten, ist weniger schädlich, aber ein um so auffallenderer Schönheitsfehler des Gebisses. Wie entfernt man Zahnstein und Zahnbelag? Weder mit Mundwasser noch mit sogenannten Lösungsmitteln; in dieser Beziehung ähnelt der Zahnstein auch dem Kesselstein, gegen den allerlei Lösungsmittel sich als wirkungslos erwiesen haben und die rein mechanische Beseitigung sich am besten bewährt. Millionen, die heute Chlorodont täglich im Gebrauche haben und ihre schönen weißen Zähne dieser Zahnpflege verdanken, haben es selbst ausprobiert, daß Mundwasser die mechanische Reinigungskraft der mikroskopisch feinen reinen Kreide im Chlorodont nicht ersetzen kann.

3. Ubler Mundgeruch

als Folge mangelhafter Zahnpflege macht sich weniger dem davon Betroffenen, als seiner näheren Umgebung bemerkbar. Neutrale Salze im Chlorodont, die eine vermehrte Speichelbildung und dadurch eine natürliche Mundreinigung bewirken, in Verbindung mit dem herrlich erfrischenden Pfefferminzgeschmack beseitigen diesen markanten Schönheitsfehler unmittelbar. Jeder Tube Chlorodont ist eine genaue Gebrauchsanweisung beigelegt. Chlorodont-Zahnpasta und die dafür geeignete Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt sind die besten Hilfsmittel gegen den gefährlichen Zahnstein, mißfarbenen Zahnbelag und den oft damit verbundenen üblen Mundgeruch.

Badisches Landestheater Karlsruhe.

In der städtischen Festhalle
Montag, den 8. November 1923.

2. Volks-Sinfonie-Konzert des Badischen Landestheater-Orchesters.

Zwei selten zu hörende Kompositionen Beethovens bildeten den 1. Teil des 2. Volks-Sinfoniekonzerts. „Die Geschöpfe des Prometheus“ sind die Ouvertüre zu einem verschollenen zweiaktigen Ballett irgend eines Italiens; mit der Musik dazu tat Beethoven seinen ersten Schritt zur Oper. Das allein davon noch lebendig gebliebene Vorspiel ist ein heiteres, nicht besonders tiefes Orchester, das manche Klangreize besitzt und schon manchmal den typischen Beethoven'schen Ton anschlägt, weiter aber keinen Eindruck hinterläßt. Die mythische Gestalt des Prometheus, des schöpferischen Vorkämpfers der Menschheit, hat Beethoven später auch wohl noch bei der „Eroica“ vorgeschwebt, denn ein Thema des Prometheusballetts ging bekanntlich auch in die „Seldensymphonie“ ein.

Das Titelkonzert für Pianoforte, Violine und Violoncell mit Orchesterbegleitung, op. 56, zeigt den Meister unbeschwert von aller Grübeleien, unbelastet von seelischem Druck, frei von kämpferischer Betätigung. Es ist ein im italienischen Stil gehaltenes, in perlender Melodik und schwärmerischer Empfindung (Vergleiche) dahinfließendes Konzertstück, auf dessen Verwandtschaft mit Mendelssohn'scher Programmmusik mit Recht hinweist. Die solistische Darstellung des Werkes durch Josef Scheib (Klavier), Ottomar Vogt (Violine) und Paul Trautvetter (Cello) war sauber ausgeführt, aber ohne sonderlich eigene Note, man wurde nicht recht warm dabei.

Den triumphalen Abschluß in der Veranstaltung brachte die „Eroica“ jene erhabene musikalische Offenbarung, die dem Gedächtnis aller Großen der Menschheit gewidmet ist (ursprünglich sollte sie, wie bekannt, Napoleon gelten) und in herrlichem Jubelhymnus auf die über Kleinmut und Not, Neid und Anfechtung, Haß und Stumpfheit obliegende Kraft des Genius ausklingt. Die unter Dr. Heinz Knöll's ruhiger und doch großzügiger Leitung erfolgende Wiedergabe der unsterblichen Schöpfung durch unser Landestheaterorchester war von hinreichender Gewalt. Dr. Heinz Knöll, der tüchtige Opernleiter, bewährte sich hier auch als erstklassiger Konzertdirigent. Er wurde daher zusammen mit dem hingebungsvoll ihm folgenden Musikerkorps auf lebhafteste von dem dankbaren Publikum gefeiert. Dr. Rudolf Raab.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Polizeibeamter erschossen. Den „Halle'schen Nachrichten“ zufolge wurde der Polizeibetriebsassistent Reihel, der bei dem Landwirt Schmidt in Eperstedt eine Wohnungszwangseinquartierung vornehmen wollte, bei seinem Weggang auf der Straße hinterläßt von Schmidt mit einem Jagdgewehr erschossen. Schmidt wurde verhaftet.

Explosion in einer Fachschule. In der Drogistenfachschule der städtischen Berufsschule in Buer ereignete sich bei dem Experimentieren mit Schwefelwasserstoff eine gefährliche Explosion, wobei der Fachlehrer und drei Schüler erheblich an Gesicht und Händen verletzt wurden. Fast die ganze Einrichtung wurde zerstört.

Sturmkatastrophe bei Washington. Die Umgebung von Washington ist Dienstag nachmittag von einem heftigen Orkan heimgesucht worden, der in La Plata (Maryland) das Schulgebäude und verschiedene Privatwohnungen zerstörte. Die Angaben über die Anzahl der Verwundeten und Tote sind widerspruchsvoll. Nach einer bisher unbefestigten Meldung sollen etwa 20 Kinder getötet worden sein.

Revolverchießerei im mexikanischen Senat. Senator Charles Henshaw erschoss den Senator Espinoza bei einer Revolverchießerei in der Wandelhalle des Senats. Henshaw selbst wurde lebensgefährlich verletzt.

Hochzeit in Brüssel. Mittwoch vormittag fand in Brüssel die kirchliche Trauung des Kronprinzen Leopold mit der Prinzessin Astrid von Schweden statt. Bei der Feierlichkeit war außer den Angehörigen des Brautpaares auch der König und die Königin von Dänemark, Prinz Heinrich von England, die Großherzogin von Luxemburg u. a. zugegen.

Bürgermeisterwahlen in England. Von den in England und Wales gewählten Lordmajors und Majors sind dem „Daily Telegraph“ zufolge 169 Konservative, 96 Liberale, 18 Angehörige der Arbeiterpartei, 24 Unabhängige, 2 Sozialisten, 29 gehören kleineren Gruppen an oder sind parteilos.

Vulkanausbruch in Salvador. Ein Strom geschmolzener Lava von 400 Yard Breite strömte vom Vulkan Jalco herunter und breitete sich über ein weites Gebiet aus. 57 Personen fanden den Tod. Die Einwohner der angrenzenden Dörfern fliehen aus Angst vor weiteren Vulkanausbrüchen.

Ein Mord in Berlin. Auf der Treppe eines Hauses im Norden Berlins wurde am Montag nachmittag, an einem Beleuchtungskörper hängend, ein brauner Karton aufgefunden, in dem sich ein schon stark in Verwesung übergegangener Kopf eines Mannes befand.

Berliner Hodersteuer. Die städtische Finanzdeputation in Berlin stimmte mit 9 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 7 Stimmen der bürgerlichen Fraktionen, dem Antrage des Räumers zu, wonach jeder, der nach 1 Uhr nachts in einem Lokal angetroffen werde, hodersteuerpflichtig sei.

Strafverurteilung und Amtsenthebung. Amtsgerichtsrat Weimer in Weimarerode, der in einer am 1. April vorigen Jahres auf dem Broden gehaltenen und dann im Druck erschienenen Bismardrede die Republik und einzelne Minister beschimpft hatte, ist vom großen Disziplinarrat des Kammergerichtes Berlin zur Strafverurteilung verurteilt worden. — Der Justizinspektor Vogt aus Bochum, der den Minister Sperding beschuldigt hatte, der Urheber eines bisher ungeklärten Fememordes zu sein, der im Jahre 1923 in der Nähe von Bochum verübt worden war, ist seines Amtes enthoben worden, ohne Anspruch auf Pension.

Zugs- und Autozusammenstoß. Wie aus Houston in Texas gemeldet wird, stieß ein Eisenbahnzug mit einem Auto zusammen, wobei 9 Personen ums Leben gekommen und 25 schwer verletzt worden sind.

Buntes Allerlei

Königliche Gehälter

Der König von England bezieht jährlich 11,6 Millionen Goldmark, der König von Italien 12,8, der spanische König 7,1, der dänische 1,2 Millionen, der norwegische 986.000 Mk, der schwedische 1,8 Millionen Gkr, der belgische 4,3, die holländische Königin 1,5, der serbische 2,6, der rumänische 2, der bulgarische 1,6, und die Großherzogin von Luxemburg 100.000 M jährlich. Der König von Siam erhält 14 Millionen und der Kaiser von Japan 9 Millionen Mark jährlich.

Die geplanten Autostraßen durch Deutschland
Die Ausführungspläne für die neuen Autostraßen umfassen insgesamt 15.000 Kilometer; der Bau dieser Straßen ist in zwei Abschnitten von 5-6 Jahren geplant, wobei vorhandene Wege verbreitert und mit neuer Decke versehen werden sollen. Vorgezogen sind folgende Strecken: 1. Weisel-Düsseldorf-Köln-Frankfurt a. M.-Böbel; 2. Frankfurt-Nürnberg-Bayreuth; 3. München-Köln-Magdeburg-Berlin-Danzig-Königsberg; 4. Luxemburg-Koblenz-Kassel-Kreuzingen; 5. Saarbrücken-Mainz-Frankfurt-Weiszig-Dresden-Breslau-Doppeln; 6. Hamburg-Danmooer-Erfurt-Nürnberg-München-Brenner; 7. Stettin-Berlin-Weiszig-Nürnberg.

Die rumänische Königin bei den Sizou
Königin Maria von Rumänien, die Schwiegermutter des Balkans, wie sie mit Recht genannt werden ist, hat sich neuerdings die Vereinigten Staaten zum Tummelplatz erkoren. Seit Wochen reist sie dort herum, läßt sich feiern, bewundern und wird dabei für ihr Land manche Gewinne einheimen können, die für Rumänien zweifellos einmal von Nutzen sein werden. Ob allerdings gerade die Tatsache der Aufnahme in den Stamm der Sizou in der Zukunfts-Gesellschaft besondere Freude hervorzurufen wird, ist noch sehr zu bezweifeln. Immerhin verleiht es die rumänische Königin, alle Borurteile ihres Standes in einer Weise zu übergeben, die einigermassen hervorruft, die aber auf der anderen Seite der sehr herrschaftlichen rumänischen Königin große Sympathien in der Bevölkerung einbringt. Die letzten Zweide der Amerikaner Marias lassen sich auch heute noch nicht klar erkennen, vielleicht sind die Räteberater der lebenslustigen Königin und ihr Spiel mit den Notbänden nur ein Ablenkungsmanöver vor den Russen.

Der Wunder-Rabbi von Bols
Aus Lemberg wird berichtet, daß der bekannte Wunder-Rabbi in der Stadt Bols im Sterben liege. Er gilt als erster Wunder-Rabbi, der dem bekannten Wunder-Rabbi von Sadagora an Autorität nicht nachsteht. Die Nachricht von der lebensgefährlichen Erkrankung hat unter der Judenheit Polens und des Auslandes große Aufregung hervorgerufen und es treffen Tausende von Telegrammen und Anfragen aus allen Ländern ein, aus Amerika sind sogar mehrere hunderttausend Dollar zur Bezahlung der ärztlichen Kosten eingetroffen. In Bols sind bereits viele hundert fromme Juden aus ganz Polen eingetroffen, um Gebete zu verrichten.

Der Gesundheitszustand des Kaufmanns...

Neue Zwischenfälle im österreichischen Landtag.
T.U. Wien, 10. Nov. In der heutigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages setzten die Sozialdemokraten ihre Angriffe gegen verschiedene Funktionäre der Landesregierung fort. Insbesondere richteten sie ihre Angriffe auf den Landeshauptmann, wobei es zu heftigen Auseinandersetzungen kam, die in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Die Sitzung mußte unterbrochen werden. Nach Wiederaufnahme gingen die Sozialdemokraten zu Obstruktionsreden über.

Zusammenkunft der türkischen und russischen Außenminister.
T.U. Bukarest, 10. Nov. Wie aus Odessa gemeldet wird, ist der türkische Außenminister Ruchdy Bei auf dem Panzerkreuzer Hamide in Odessa eingetroffen. Tschitscherin und der türkische Votschafter in Moskau befinden sich auf dem Wege nach Odessa, wo die beiden Außenminister eingehende Besprechungen über eine gemeinsame Asienpolitik haben werden.

Ratifizierung des deutsch-dänischen Schiedsgerichtsvertrages in Kopenhagen.
T.U. Kopenhagen, 10. Nov. Der Schiedsgerichtsvertrag mit Deutschland wurde heute vom dänischen Landtag in zweiter Lesung einstimmig angenommen. Damit ist der Vertrag ratifiziert worden.

Beitritt Englands zum kontinentalen Stahltrakt?
T.U. London, 10. Nov. Wie der Korrespondent des „Evening Standard“ erfährt, finden zurzeit Verhandlungen zwischen führenden Mitgliedern des kontinentalen Stahltrakts und prominenten englischen Industriellen über den Beitritt Englands zum Stahltrakt statt.

Goldfunde in Italien.
T.U. Rom, 11. Nov. Ein italienischer Geologe hat in der Nähe von Turin gold- und silberführende Gesteinsadern entdeckt. Die Tiefe der Gesteinsadern beträgt 43 Meter, ihre Länge 2750 Meter.

Verheerende Wolkenbrüche in Oberitalien.
T.U. Mailand, 11. Nov. Aus Florenz und Piacenza werden erneut verheerende Wolkenbrüche gemeldet. Die Etsch ist bei Verona aus ihren Ufern getreten.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle: 2. Okt.: Elisabetha Krieger, geb. Wagner, Ehefrau, 67 Jahre alt, wohnhaft in Gröningen. — 6. Herta Martha Seiler, Kind, 4 Tage alt, wohnhaft in Durlach. — 17. August Wilhelm Pfattbecher, Maurer, 24 Jahre alt, wohnhaft in Weingarten. — 19. Katharine Luise Höcker, geb. Steinhilber, Ehefrau, 61 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 18. Willi Eugen Schmidt, Kind, 2 Tage alt, wohnhaft in Durlach. — 19. Estriede Martha Meier, Kind, 7 Wochen alt, wohnhaft in Durlach. — 22. Christian Friedrich Schmidt, Kind, 6 Tage alt, wohnhaft in Durlach. — 25. Alois Hirschauer, geb. Burger, Ehefrau, 57 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 26. Philipp Jakob Baust, Kaufmann, 41 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 31. Erika Johanna Kündler, geb. Lindemann, Ehefrau, 22 Jahre alt, wohnhaft in Durlach.

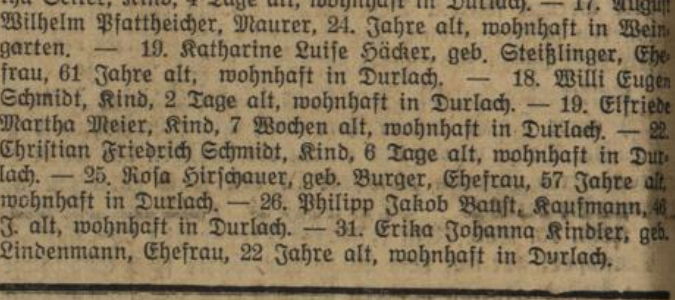
Handel und Verkehr

Enthliche Berliner Desinfektur vom 9. und 10. November

	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires (1 Pap.-Pel.)	1.710	1.714	1.710	1.714
London (1 Pfund Sterling)	20,383	20,445	20,383	20,445
New York (1 Dollar)	4,206	4,215	4,206	4,215
Amsterdam (100 Gulden)	108,17	108,39	108,17	108,39
Brüssel (100 Belg.)	58,58	58,72	58,58	58,72
Italien (100 Lire)	17,56	17,70	17,56	17,70
Paris (100 Francs)	18,09	18,78	18,09	18,78
Schweden (100 Franken)	81,09	81,29	81,09	81,29
Spanien (100 Peseten)	68,72	68,88	68,72	68,88
Wien (100 Schilling)	59,29	59,43	59,29	59,43

Der Bierverbrauch in Deutschland steigt wieder.

Im Jahresdurchschnitt entfiel auf den Kopf der Bevölkerung...



deutsche Nationalversammlung in Weimar gefordert hat, sei deshalb nicht nötig! Demgegenüber ist beachtenswert, daß die „Frankfurter Zeitung“, obwohl sie den dem Reichstag vorgelegten Gesetzentwurf zum Schutz der Jugend vor Schund und Schmutz wegen der mangelnden Bestimmung des Begriffs Schund scharf kritisiert, dennoch erklärt: „Das es adredukte Sachen gibt, die für die heranwachsende Generation verderblich sind, darf nicht bestritten werden; sogar die Kommunisten sind unter der Parole „gegen das Schundkapital“ mit dem Kampf dagegen einverstanden. Ein Gesetz an sich ist unabweislich.“ Wer von dieser Einsicht durchdrungen ist, wer würdigt, wach ungeheure Gefahr für das geistige und sittliche Leben unseres Volkes und seiner Zukunft im Massenvertrieb von Schund und Schmutz liegt, kann allerdings unmöglich bei der Kritik an vorgeschlagenen Abwehrmaßnahmen stehen bleiben; jeder Einsichtige und Sachverständige sollte geeignete Wege zeigen helfen, um diese Volksverfälschung als Geschäft unmöglich zu machen.

Neueste Nachrichten.

Große Kohlenverschiebungen ins Ausland.

T.U. Duisburg, 11. Nov. Große Kohlenverschiebungen ins Ausland, die seit Monaten zum Teil aufgrund beim Kohlenyndikat in Essen gestohlener Ausfuhrgenehmigungen ausgeführt wurden, sind in Duisburg aufgedeckt worden. In Emmerich konnte noch eine größere Anzahl beladener Schiffe beschlagnahmt werden. Insgesamt sind bisher etwa 50 Personen festgenommen worden, die nach ihrer Vernehmung aber wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

Große Spionageaffäre in Prag.

T.U. Prag, 10. Nov. Der Polizei ist es gelungen, eine große Spionageaffäre aufzudecken, in die ein Mitglied des russischen Konsulats in Prag verwickelt ist. Bisher sind 13 Personen verhaftet worden. Ein bei einer Militärbehörde beschuldigter früherer Legionär hat an ein Mitglied der russischen Vertretung in Prag wichtige militärische Schriftstücke verkauft. Sausuchungen haben den Verrat militärischer Geheimnisse bestätigt. Der verhaftete Russe ist ein Agent der russischen Geheimpolitik. Aufgrund seiner Exterritorialitätsrechte mußte er nach seiner Verhaftung wieder freigelassen werden.

Matmaßliches Wetter für Freitag.

Süddeutschland befindet sich im Bereich von Ausläufern der nördlichen Depression. Für Freitag ist unbeständiges, wechselnd bewölkt, aber nur zu vereinzelt und geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Magenkranke: Quieta als Kaffee!

Frau M. L. in P. schreibt: „Wenn ich anderen Kaffee verwende, ist mein Mann stets krank, weil er mit dem Magen zu tun hat.“ Nur in Paketen: Gold 120 Fig., Gelb 90 Fig., Rot 55 Fig., Grün 25 Fig. Quieta ist 2-3 mal so ausgiebig wie Bohnen- u. Malzkaffee!

Magenkranke: Quieta als Kaffee!

Frau M. L. in P. schreibt: „Wenn ich anderen Kaffee verwende, ist mein Mann stets krank, weil er mit dem Magen zu tun hat.“ Nur in Paketen: Gold 120 Fig., Gelb 90 Fig., Rot 55 Fig., Grün 25 Fig. Quieta ist 2-3 mal so ausgiebig wie Bohnen- u. Malzkaffee!

Magenkranke: Quieta als Kaffee!

Frau M. L. in P. schreibt: „Wenn ich anderen Kaffee verwende, ist mein Mann stets krank, weil er mit dem Magen zu tun hat.“ Nur in Paketen: Gold 120 Fig., Gelb 90 Fig., Rot 55 Fig., Grün 25 Fig. Quieta ist 2-3 mal so ausgiebig wie Bohnen- u. Malzkaffee!

Magenkranke: Quieta als Kaffee!

Frau M. L. in P. schreibt: „Wenn ich anderen Kaffee verwende, ist mein Mann stets krank, weil er mit dem Magen zu tun hat.“ Nur in Paketen: Gold 120 Fig., Gelb 90 Fig., Rot 55 Fig., Grün 25 Fig. Quieta ist 2-3 mal so ausgiebig wie Bohnen- u. Malzkaffee!

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.
Die Maul- und Klauenseuche in Syd und ...
Karlsruhe, den 9. Nov. 1926. (D. 3 220)
Bezirksamt Abt. II b.

Zwangsvorsteigerung.
Freitag, den 12. November 1926, vor-
mittags 10 Uhr, werde ich in Durlach im
Vollstreckungsamt öffentlich versteigern:
1 Bett mit Patentrost, Deckbett und Kissen,
1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 5 Möbelfächer, 1
Kleiderbügel, 1 Silberschrank, 1 Truhen, 1 Oval-
tisch, 1 Sofa, 2 Stühle, 2 Stühle.
Durlach, den 11. November 1926
Herzog, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.
Freitag, den 12. November 1926, nach-
mittags 2 Uhr, werde ich in Durlach im Voll-
streckungsamt öffentlich versteigern:
1 Grammophon, 1 Schreibmaschine mit Kästen,
Durlach, den 11. November 1926.
Herzog, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.
Es kommt im Gartenstraße 3. grünen Hof
eine gut bürgerliche Wohnungs-Ein-
richtung gegen bar zum Verkauf:
1. Samstag, den 13. d. M. nachm. 1/2 2 Uhr
vollständige Küche mit Gas- u. Kohlen-
herd, 1 Graderherd, 1 Waschtischeneinrichtung,
Kleiderschrank und Kleiderkasten, Gläser, 1 franz.
Schreibtisch, 2 Schreibmaschinen mit Tischen, Gar-
tenmöbel, versch. Wanduhren und Bilder,
Küchengeräte, Teppiche, Läufer, 1 Nähmaschine, 1
Schrank, 1 Dipl.-Schreibtisch mit Stuhl, 3
Kleiderschränke mit Rollschlössern, Korbmöbel und
noch verschiedenes.
2. Montag, den 15. d. M. vorm. 10 Uhr
Bereitschaft hochreife mit Standuhr,
Kleiderschrank, eichen dunkel, 1 Schlafzimmer,
2 Betten mit Federbetten, 2 Fremdenzimmer
mit 1 und 2 Betten, sowie Federbetten, 1 Mäd-
chenzimmer, Verier- u. deutsche Teppiche, 1 Gar-
tenstuhl, 1 Antopelzdecke, Delgemälde, Vollier-
schel, 1 Lederfauteuil und sonst noch ver-
schiedenes.
Besichtigung Freitag nachm. von 2-4 Uhr.
Der Verkaufstag:
Saier, Waisenrat.

Blondes Haar
Sage mit SABOL-Kamillen-SHAMPOON
Ueberall erhältlich.

Jeden Freitag:
Gehaltene Leber
empfehlen
Karl Knecht
Klebererei, Kelterstraße 10.

Tafeläpfel
sowie
Koch- und Backäpfel
10 Bfd. 1,80 Mk. zu haben bei
Rösig, Waldstr. 43, Tel. 256.

Morgen abend

nicht vergessen: Haarwaschen mit
„Schwarzkopf-Schaumpon“
und am Sonntag sieht Ihr Haar noch
einmal so reizend aus! Also besorgen
Sie sich morgen früh ein Päckchen
Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf

Ab heute
Der neue
HENNY PORTEN
Film



Wehe, wenn sie losgelassen!
6 Akte aus dem Leben einer praktischen Berlinerin
In der Hauptrolle
Henny Porten, Bruno Kastner
Ferner
Fix im Eigenheim
sowie
Bewegungsanalyse
Excelsior-Lichtspiele

Verstärktes Orchester

Verstärktes Orchester

PIANOS
beste Fabrikale
bequeme Ratenjah-
lung bis 2 Jahre
ohne Zinsberech-
nung
5 Jahre Garantie,
Musikhaus
KARL WEISS
Mital & Verk. der
deutschen Klavierhändler
Autorisierte Ver-
kaufsstelle der be-
kannnten „Ektrola“
Sprechapparate u.
Schallplatten.

Täglich frische
Landbutter
empfiehlt
Fr. Steiger Wtm.
Hauptstraße 37.



Etwas VIM auf feuchtem
Lappen putzt Dir
Küche und
Haus.
VIM
putzt und poliert
alles.

Großer
Reklame-Verkauf
nur einige Tage
Jetzt kaufen, heißt sparen

- | | |
|--|--|
| 1 R. Manschettenknöpfe -10 | 10 R. Schühnekel 100 cm -50 |
| 1 Staubkamm (Horn) -15 | 5 R. Halbshühnekel brt. -50 |
| 3 Stk. Doppelhaubenhege -20 | 1 Bandhaken Wäsch. -75 |
| 1 Dg. Krageknöpfe -20 | 6 Knäuel Perlestickgarn -90 |
| 2 Stk. Fleischhanger -20 | 6 „ „ „ „ -90 |
| 1 Prima Zahnbürste -35 | 5 Stränge Perlestickgarn -95 |
| 1 Frisierkamm z. ausfuch. -35 | 5 Knäuel Leinwandgarn
a 100 Mtr. -95 |
| 1 Haarshneidemaschine
zum ausfuchen -35 | 3 Stk. prima Damen-
od. Herrenschneidmesser -95 |
| 1 Paar Sockenhalter -30 | 3 Stk. Damenbindenhege -95 |
| 10 Strang Stidseide -30 | 1 Paar Hosenträger -95 |
| 10 Knäuel Stidgarn fort. -50 | 2 Stk. Wäschhaken prima
mit verstärkter Mitte -95 |
| 3 Rollen Stidfaden
a 500 mtr. -50 | 1 mtr. Wäschhaken prima -95 |
| 4 Rollen Handfaden
a 100 mtr. -50 | 1 mtr. Gardinenstoff
100 cm brt. -95 |
| 6 Strang Stidgarn weiß -50 | 1 mtr. Wäschhaken 85cm brt. 1.40 |
| 5 Knäuel Stidwolle
alle Farben -50 | 1 mtr. Wäschhaken 100cm brt. 1.70 |
| 4 Stk. Blumenseife -50 | 1 mtr. Stamines 160 cm brt.
groß- od. kleinstärkt -95 |
| 2 Stk. feine Blumenseife -50 | |

Ferner: Großer Reklameverkauf.
Nur Barverkauf. Mengenabgabe vorbehalten.
Karl Meyer, Durlach
Hauptstraße 4 beim Wasserwerk.

Seefische
heute frisch eingetroffen.
Kabliou
Schellfisch
Merlan
Heilbutt
nur beste Sorte.
Otto Schöffler.

Einfamilien-Billa
in schönster ständiger
Lage Durlach, 2 Min.
von Straßenbahn, 1924
äußerst solide erbaut,
mit beschlagenerfreier
7-Zimmerwohnung u.
Küche, Bad, Mädchen-
kammer, Diele, Wasch-
küche, Keller, Speicher,
schönem Garten, Warm-
wasserheizung und Lei-
tuna, sofort beziehb.,
wegen Wegzugs zu ver-
kaufen. Preis 45.000 Mk.
1/2 Barzahlung. Letzt
Bermittler Angebote
unter Nr. 478 an den
Verlag d. Bl.

**Stopf-
Welschkorn**
empfiehlt
Fr. Steiger Wtm.
Hauptstraße 37.
Wegen Erkrankung
meines Mädchens suche
ich sofort eine
Anshilfe
für Hausarbeit.
Güderer Heeger,
Derenstr. 33.

Neue Korbflechten
zu 10 Stk. 3,-, zu
5 Stk. 2,50 bei
Hrb. Schurhammer,
Blumenstr. 13

Möbel
gut erhalten, Federn-
betten lauff
**Dickmann, Bähringer-
straße 29, Karlsruhe**

UCER
Lebend frischer
Kabliou
Bfd. 30 Stk.

BESONDERS PREISWERTER VERKAUF
Winter-Mäntel

MIT UND OHNE PELZBESATZ NUR GUTE QUALITÄTEN

Flausch-Mäntel in guten Qualitäten	Velourdelaine-Mäntel m. Pelzbesatz
9.50 12.50 16.50	21.50 29.50 39.00
Ottoman-Mäntel prima Qualitäten	Seal-Plüsch-Mäntel aparte Fassons
46.50 59.00 69.00	59.00 89.00 108.00
Kinder-Mäntel in nur aparten Zusammen- stellungen je nach Größe	9.50 12.50 16.50 21.50
Damen-Kleider prima Wollstoffe	Damen-Kleider Cöper-Sammit
12.50 19.50 24.50	24.50 29.50 36.50

Für starke Damen größte Auswahl
Landauer
Karlsruhe. Das große Spezialhaus für Damen- und Kinderkonfektion

Planck
Eingetroffen
frische
Kabliou
Topflos
im ganzen Stück
Bfd. 30 Stk.
im Anschnitt
Bfd. 32 Stk.
Täglich lauffend
eintreffend
frische
**Bollfettfisch-
Büchlinge**
frische
Sprossen
Planck
Ultra 1 Bentner
Welschkorn
nach Wunsch abzugeben
Bld. Sammit 38.
Beige
zu verkaufen
Durlach-Aue,
Waldhornstr. 22.

UCER
Lebend frischer
Kabliou
Bfd. 30 Stk.

la Malaga
Bl. m. Bl. 1.60
empfiehlt
Drogerie Schaefer.

kleinere
2 Zimmerwohnung
(beschlagenerfrei) so-
fort gesucht. Angebote
mit Preis unt. Nr. 479
an den Verlag.

2 Mädchen
im Alter von 17 und
19 Jahren, suchen Stel-
lung hier oder aus-
wärts. Zu erfragen im
Verlag d. Bl.

Junges eheliches
Mädchen
sucht tagsüber Stellung
im Haushalt. Zu er-
fragen im Verlag.

2 fast neue
Anzüge
für schl. Figur (Cuta-
wah) und dunkler
Winteranzug
zu verkaufen
Blumenstr. 13, 2. I.

Einzelischwein,
auch zur Nacht geeignet,
zu verkaufen
Wolfartswier,
Otto Suver, Maurer.

Insrieren
bringt Erfolg!!

Wer deutschliberal denkt aber wählt nicht so, der unterstügt
seine Gegner.

Wer deutschliberal denkt und wählt so, der nützt sich selbst
und der Allgemeinheit.

Also wählt die deutsche Volkspartei

Ihre Vermählung beehren sich anzusehen

Walter Melang, Kaufmann

Anna Melang, geb. Steidinger

Durlach, den 11. November 1926.

Für die vielen Glückwünsche zu unserer
silbernen Hochzeit sprechen wir unsern
innigsten Dank aus.

Besonders herzlichen Dank sagen wir
dem Musikverein Lyr.

Ritterhaus, den 11. Nov. 1926.

Familie Ludw. Armbruster.

Sozialdemokratische Partei Durlach.

Einladung

zu der am 12. November, abends 8 Uhr in der
Festhalle stattfindenden

öffentl. Wählerversammlung

Referenten sind:

Stadtrat Spengler, Pforzheim u.

Bürgermeister Ribert, Durlach

und sprechen über

politische und kommunale Tagesfragen.

Unsere Parteimitglieder, Freunde und Anhänger
sowie alle dem Arbeitersportkartell angeschlossenen
Vereine sind hiermit herzlich eingeladen.

Eintritt frei!

Freie Aussprache!

Der Vorstand.

Deutsch-Demokratische Partei Durlach.



Samstag, den 13. November
1926, abends 8 Uhr, spricht im
Saale des Gasthauses z. Blume
hier

Herr Oberbürgermeister

Kenner aus Rastatt

über die

Gemeindewahlen.

Zu dieser öffentlichen Ver-
sammlung laden wir alle Wähler
und Wählerinnen freundl. ein.

Freie Aussprache!

Der Vorsitzende.

Haus- und Grundbesitzerverein Durlach-Aue.

Am Donnerstag, den 11. 11. 1926, abends
8 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zur Blume eine

außerordentliche Versammlung

statt mit der Tagesordnung:

„Wie stellt sich der Haus- und Grund-
besitzer zu der Gebäudesondersteuer und
der zu erwartenden hohen Gemeinde-
umlage?“

Referent: Herr Landtagsabgeordneter
Schmitt henner.

Wir ersuchen alle Haus- und Grundbesitzer,
gleichwohl ob sie Mitglied des Vereines sind
oder nicht, im eigenen Interesse vollzählig zu
dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Goldene Gerste.

Morgen Freitag:



Schlachtfest.

— Prima Hausmacher. —

Prima saure

Mostäpfel

und Mostbirnen

sind wieder eingetroffen und zu haben bei

Karl Wagner, Kellerei

Kronenstr. 12.

Jeden Freitag:

Gehackte Leber

empfiehlt

Heinrich Grieb, Metzgermeister.

Pferdeschlächterei Th. Gramlich

Amalienstraße 33, Tel. 119

empfiehlt

prima fettes Fleisch

sowie die bekannten Würstwaren

jeden Freitag frische Leber.

Zentrumspartei Durlach.

Am Freitag, den 12. Nov., abends 8 Uhr, spricht

Landtagspräsident Dr. Baumgartner

im Kronensaal in einer

öffentlichen

Wählerversammlung

über

„Zentrum und Gemeindewahlen“.

An alle Mitglieder und Freunde der Partei
geht die dringende Mahnung:

Erscheint alle ohne Ausnahme.

Freier Eintritt!

Kein Trinkwan

Freie Aussprache!

Der Parteivorstand.

Kommunistische Partei D.-G. Durlach.

Freitag, den 12. November 1926 abends
5 Uhr im Lamm

Erwerbslosenversammlung

Tagesordnung:

Was wählen die Erwerbslosen — Wie steht es mit der
30% igen Erhöhung des Reichstages — Winter- und
Weihnachtsbeihilfe?

Alle Notstandsarbeiter, Ausgesteuerte
und alle erwerbslosen Kollegen und Kol-
leginnen müssen erscheinen.

Referenten: Kollegen Benninger und Weinbrecht.

Arbeitslose! Am Sonntag habt Ihr Gelegenheit Eure Ver-
treter selbst zu wählen! Darum kommt in die Versammlung.

Wählt Deutschnational!

Für die Gemeindewahlen:

Liste Nr. ③

beginnend mit J. Edel, Oberlehrer,
für die Bezirks- und Kreiswahlen:

Liste Nr. ⑦

beginnend mit Albert Kammerer,
Kaufmann in Graben (Bezirk)
und Alexander Brauer, Oberlandes-
gerichtsrat in Karlsruhe (Kreis).

Pelz Wilh. Zeumer

Modehaus u. Groß-
Kürschnerel Karlsruhe, Kaiserstr. 125/127

Jacken - Mäntel - Kragen - Colliers - Besätze

Weit überlegene Vorteile!
Eigene Herstellung — Gute reelle Qualitätsware — In die tausend
gehende Auswahl — Weitgehende Zahlungserleichterung — Aus-
wahlsendung bereitwilligst und unverbindlich für Sie.
Verlangen Sie unser Pelz-Modeblatt gratis!

Kommunale Volkswirtschaft

Heute Donnerstag, den 11. November 8
abends

öffentliche Wählerinnen- und

Wählerversammlung

im Rathausaal

Frau Friedel Beck

von der Frauenliga Rastatt

und

Frau L. Knecht, Stadtrat

werden über die Bedeutung der Gemein-
wahlen sprechen.

Wo?

kauf man
PELZE

JACKEN - MÄNTEL
zu billigen Preisen?

Nur
Zirkel 32
1 Treppe hoch
Ecke Ritterstraße

Keine Ladenmiete

W. Lehmann, Karlsruhe.